

Könnten Syriens Rebellen einen Neuanfang im Bürgerkrieg bringen

Inmitten des Syrien-Konflikts jubeln Tausende in Damaskus über das Ende von Assads Herrschaft. Experten fragen sich: Bringen die Rebellen eine neue Ära oder droht ein anderer Autoritarismus?

Die rot-weiße-grün-schwarze Flagge der Freien Syrischen Armee wehte am Sonntag über Damaskus, während tausende von Bewohnern den Hauptplatz mit voller Hingabe und Freude füllten – nachdem Präsident Bashar al-Assad seine Macht aufgegeben hatte. Diese Wende markiert einen bedeutenden Moment in der syrischen Geschichte, da die Rebellion der letzten elf Tage die stärkste Herausforderung der Assad-Herrschaft seit Jahren darstellt. Jahrzehnte brutalster Herrschaft durch die Assad-Dynastie, geprägt von Kämpfen, Blutvergießen und repressiven politischen Maßnahmen, könnten nun zu Ende gehen.

Ein Neuanfang für Syrien

„Dies ist ein historischer Moment, nicht nur für das syrische Volk, sondern auch für die Menschen im Nahen Osten, ob Libanesen, Palästinenser oder Syrer“, äußerte Firas Maksad, ein Senior Fellow des Middle East Institute in Washington, DC, gegenüber CNN. „Dieses Regime hat über 50 Jahre lang unter dem Mantra von Freiheit, Einheit und Sozialismus Millionen in Syrien unterdrückt, gefoltert und verschwinden lassen.“

Nun, da die anti-regime Koalition damit beginnt, Assads Militär zu demontieren und ihre Vision für ein Syrien nach Assad

formuliert, fragen sich Experten, ob dieser neue Abschnitt der Wahlfreiheit ein neuer Anfang für ein Volk sein könnte, das jahrzehntelang unter einer brutalen Autokratie gelitten hat – oder ob der Sektierismus ein anderes autoritäres Regime hervorbringen wird.

Herausforderungen des Machtübergangs

Die bewaffnete Opposition in Syrien plant die Bildung einer Regierung, die durch Institutionen und einen „Rat, gewählt vom Volk“ definiert wird. Abu Mohammad al-Jolani, der militante Führer der dominierenden Gruppe in der Koalition Hayat Tahrir Al-Sham (HTS), äußerte dies gegenüber CNN. Vor dem entscheidenden Offensivangriff der bewaffneten Kämpfer im letzten Monat war Assads Einfluss in Syrien so stark, dass das Land in regime- und rebellisch kontrollierte Territorien aufgeteilt war – einige von internationalen Mächten unterstützt, darunter die USA und die Türkei.

Am 27. November formierte sich das „Militant Operations Command“, ein Bündnis verschiedener Milizen, vereint durch das gemeinsame Ziel, die vom Regime kontrollierten Gebiete zu befreien und den Präsidenten zu stürzen. Jolani erklärte, dass, falls es den oppositionellen Kräften gelingt, Assad zu entmachten, eine „Staatsführung, Institutionen und dergleichen“ gebildet werde.

Bedenken hinsichtlich der Menschenrechte

Die anhaltenden Kämpfe werden begleitet von Jolanis Versuchen, das Bild seiner Organisation zu verbessern. Der Führer, der einst als Kämpfer für al-Qaeda gegen die USA im Irak auftrat, bemüht sich, die extremistischen Wurzeln von HTS zu überwinden. HTS wurde von den USA 2018 als Fremde Terrororganisation eingestuft und ein Kopfgeld von 10 Millionen Dollar auf Jolani ausgesetzt.

Viele Syrer, einschließlich Angehörigen religiöser Minderheiten

wie den Christen, leiden unter einer Vergangenheit der Verfolgung durch extremistische Gruppen wie al-Qaeda und ISIS. Menschenrechtsbeobachter haben HTS und andere regierungsfeindliche Gruppen beschuldigt, in ihren kontrollierten Gebieten – darunter Idlib, Homs und Aleppo – gegen die Zivilbevölkerung vorzugehen und Dissidenten zu foltern.

Hoffnung auf einen friedlichen Neuanfang

Doch während diese Bedenken bestehen, wird die Freude über die Befreiung der Rebellen offen sichtbar. Tausende Menschen versammelten sich am Hauptplatz in Damaskus, wo die Rebellen die Residenz von Assad stürmten. „Nach der Angst, die er (Assad) und sein Vater uns viele Jahre lang gemacht haben, kann ich es nicht glauben“, sagte der 29-jährige Anwalt Omar Daher der Associated Press. Ein weiterer Einwohner Damaskus, Mohammed Amer Al-Oulabi, 44, sagte: „Von Idlib bis Damaskus hat es nur wenige Tage gedauert, Gott sei Dank. Möge Gott sie segnen, die heldenhaften Löwen, die uns stolz gemacht haben.“

Und aus dem Ausland äußerten syrische Flüchtlinge, die gezwungen waren, vor dem Krieg zu fliehen, ihre Hoffnung, in ein friedliches Land zurückkehren zu können. „Wir danken unserem Volk in Syrien und den Freien, dass sie uns vor dem Unrecht gerettet haben“, sagte der displaced Syrian Wissam Ahmed in Libanon. „Wir gehen nach Syrien, Gott will, um unsere Zukunft und unsere Häuser wieder aufzubauen. Das Gefühl ist einfach großartig, wir können es nicht besser beschreiben.“

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at